

### 3. Rundbrief aus Perú



*Heute in zwanzig Jahren, wirst du mehr enttäuscht sein ueber die Dinge, die du nicht getan hast, als ueber diejenigen, die du getan hast. Also mach ' die Ketten los, verlass ' den sicheren Hafen! Lass den Wind in deine Segel treten!*

**Liebe Freunde, Bekannte, Verwandte, Unterstuetzer und andere Interessierte in Deutschland und aller Welt,**

Sieben Monate! Mehr als die Halbzeit, es ist wirklich unglaublich. Ich kann mich eigentlich nur wiederholen, indem ich sage, dass ich einfach nicht weiss, wo die Zeit hin ist. Inzwischen hat es eine gewisse Selbstverstaendlichkeit Mollendo mein „zu Hause“ zu nennen, woran ich merke, dass Perú und das Kleinstaedtchen Mollendo schon ein Teil von mir geworden sind. Da ich nun aber auch schon ueber ein halbes Jahr hier bin, ist es klar, dass die Gedanken immer mehr in Richtung Zukunft und somit nach Deutschland ruecken. „Bald geht es schon wieder nach Hause...Was und wo will ich studieren?... Wie wird es, wieder in Deutschland zu sein?“. Trotz allem gilt es aber nach wie vor alle Erlebnisse hier in vollen Zuegen zu geniessen und sich nicht allzu sehr von den Gedanken ueber die immer naeher rueckende Zukunft zurueck in Deutschland einschraenken zu lassen. Voller

Freude schaue ich auf die vergangenen drei Monate zurueck, da sie etwas besonderes waren.

Genauso wie in Deutschland war das Ende des Jahres 2014 sehr ereignisreich und voller Feste...

### *...Die Weihnachtszeit*

In der Vorweihnachtszeit war in der Albergue allgemein sehr viel los. Wie ich schon im letzten Rundbrief beschrieben habe, kamen regelmaessig sehr nette Menschen vorbei, die den teilweise sehr armen Kindern aus der Albergue etwas Gutes tun wollten. An sich eine schoene Sache, irgendwann wurde es meiner Meinung nach aber zu viel. Ueber zwei Wochen hinweg hatten wir taeglich zwei bis drei Mal einen solchen Geschenke-Besuch und die Kinder wurden von Mal zu Mal unruhiger. Man hat ihnen deutlich angemerkt, dass sie ab einem gewissen Punkt nicht mehr wertschaetzen konnten, was ihnen da geschenkt wurde, da die Ansprueche immer hoeher wurden und sich ja kein Geschenk doppeln durfte. Nicht nur die Kinder, sondern auch ich konnten irgendwann die Unmengen an Panetón – Weihnachtskuchen einfach nicht mehr sehen. Dabei handelt es sich um eine Art Hefekuchen mit gezuckerten Trockenfruechten drin. Umso schoener war es dann, wenn dann anstatt Spielzeugen ein leckeres Mittagessen gesponsort wurde. Da in zwei meiner Alberguen-Adventskalender-Paechchen jeweils ein Rezept fuer deutsche Weihnachtsplaetzchen war, habe ich mir ausserdem gedacht, ich setze die Theorie mal in die Praxis um und backe eben diese Plaetzchen fuer die Kinder. In einer achtstuendigen Backaktion habe ich also rund 400 Butterplaetzchen und Vanillekipferl gemacht... die dann in zwei Minuten vollstaendig aufgefuttert waren. Wenigstens hat es allen geschmeckt ;). Dann war am 17.12. auch noch mein 19. Geburtstag, den ich insgesamt ziemlich ruhig verbracht habe. Da auch an diesem Tag sowieso schon Weihnachtsparty war, wurde mir dann abends noch ganz lieb von allen gesungen und einen Kuchen habe ich sogar auch bekommen.. natuerlich erstmal ins Gesicht. Dieser wurde dann mit allen Kindern geteilt. Als ich abends nach Hause kam, hatte ich eigentlich mit nichts Besonderem mehr gerechnet, umso schoener war es dann, als noch drei Freunde vorbei kamen, die wiederum zwei ihrer Freunde dabei hatten. Diese kannte ich zwar anfangs nicht, das machte aber gar nichts, denn der Abend war sehr lustig! Auch da habe ich nochmal einen Schokokuchen ins Gesicht und gesungen bekommen.

Eine Woche spaeter war dann Weihnachten, von dem ich ehrlich gesagt fast schon ein bisschen enttaeuscht war. Wie zu erwarten, war es ganz anders als das, was ich schon kannte. Der 24.12. ist hier kein Feiertag, weswegen meine Gastmama ganz normal gearbeitet hat. Die Albergue war schon geschlossen, also war ich

alleine daheim. Ueberhaupt hat mir ja schon in der Adventszeit durch das sommerliche Wetter saemtliche besinnliche Stimmung gefehlt und das hat sich bis zum Heiligen Abend auch nicht geaendert. Noch dazu kam, dass ich leider krank war. Trotzdem wollte ich es mir aber nicht entgehen lassen, mit in die Kirche zu gehen. Auf dem Weg dort hin war auf der Strasse die Hoelle los. Keine Spur von „Stille Nacht, heilige Nacht“. Die gesamte Hauptstrasse wurde kurzerhand in einen riesigen Markt umfunktioniert, wo nochmal krampfhaft letzte Geschenke und Feuerwerke verkauft wurden. In der Kirche selbst war es auch nicht wirklich ruhig und die Messe hat einfach mal eine halbe Stunde spaeter angefangen als angedacht... La hora peruana... Als sie dann aber endlich angefangen hat, war es sehr schoen. Der neue Pfarrer hat sehr verstaendlich und ansprechend gesprochen. Wie ich schon vorher beobachtet hatte, war sowohl in unserer Krippe zu Hause als auch in der Kirche kein Jesuskind anzufinden. Wie mir meine Gastmama Maria erklart hat, wird dieses erst nach der Messe hineingelegt, da dies quasi dessen Geburtsstunde in der heiligen Nacht ist. Dementsprechend wurde es am Ende des Gottesdienstes unter tosendem Applaus der Gemeinde vom Pfarrer in seine Krippe gelegt. Anschliessend wieder zu Hause haben wir Mitternacht abgewartet und sind aufs Dach gestiegen, um das grosse Feuerwerk anzuschauen. Erst danach gab es das Weihnachtessen. Da meine Gastmama, mein Gastbruder und ich nur zu dritt waren, gab es leider nicht das typische Truthahn- Festessen. Der eigentliche Weihnachtsfeiertag ist hier der 25.12., anders als in Deutschland war`s das aber auch schon, so schnell war Weihnachten dann auch schon vorbei.



Das Krippenspiel mit echten Tieren und Jesuskind!



Reich beschenkt, viele glueckliche Gesichter Heilig Abend mit meiner Gastmama Maria

### *...Silvester*

Kurz vor Neujahr hatte ich die grosse Freude, meine beste Freundin und ihren Bruder am Flughafen in Arequipa abholen zu koennen. Gemeinsam sind wir dann zurueck nach Mollendo gereist. Da die ganze Familie aus Arequipa auch da war, war also das ganze Haus voll. Irgendwie haben wir drei es aber doch geschafft, uns samt allem Gepaeck in mein kleines Zimmer zu quetschen. Ihnen habe ich selbstverstaendlich in den naechsten Tagen die Albergue und Straende Mollendos gezeigt, wo sie dann ein wenig Sonne tanken konnten, bevor es wieder zurueck ins kalte Deutschland ging. Der Silvesterabend mit der Famlie war sehr lustig, da wir einige neue Neujahrsbraeuche kennengelernt haben. Einmal musste jeder 12 Trauben essen, jede einzelne fuer einen Monat des Gluecks. Dann hat meine Gastmama fuer jeden ein kleines gelbes Saeckchen genaecht, welches wir mit allerlei Koernern wie Linsen, Reis oder Weizen gefuellert haben und dann zunaehe mussten. Gelb ist hier die Farbe des Gluecks und der Inhalt soll bedeuten, dass dir im kommenden Jahr nie das noetige Kleingeld fehlt. Dass es auch an den grossen Scheinen nicht mangelt, wurde jedem vom Familienoberhaupt ein paar Papiergelscheine geschenkt. Vor lauter Braeuchen gerieten wir ein wenig in Stress und haben quasi Mitternacht verpasst. Vom Feuerwerk gab`s deswegen leider nicht mehr so viel zu sehen, aber alle stuermten auf die oberste der Terrassen im Hinterhof und streckten die Haende in die Hoehe, um die positiven Energien des neuen Jahres einzufangen. Auch an Silvester gab es erst nach Mitternacht das grosse Essen. Trotz der Muedigkeit entschieden meine Freunde und ich noch kurz an den Strand zu gehen, um zu sehen was da los ist. Und es war tatsaechlich sehr viel los. Die ganze Playa hatte sich zu einem riesigen Campingplatz umgewandelt. Als Neujahr dann vorbei war, hiess es bald auch schon wieder Abschied nehmen, was ziemlich traurig fuer mich war, da ich mein kleines Stueckchen Heimat wieder weggeben musste. Da in der Albergue ewig lange Neujahrspause war, hatte ich die ersten 19 Tage des Jahres kein festes Programm und konnte eigentlich

machen, was ich wollte. Dass ich dabei regelmaessig an den Strand ging, versteht sich von selbst. Am 19.1.15 begann dann ENDLICH wieder die Albergue und ich habe mich riesig gefreut, meine Kinder wieder zu sehen! Jedoch war es diesmal ein wenig anders, denn es war kein normaler Schulalltag, sondern Sommerferien, also ...

### *...Vacaciones útiles - Nuetzliche Ferien*

Somit hat sich der Tagesablauf zum sonstigen Alberguenalltag ein wenig veraendert. Wir begonnen schon morgens um acht Uhr, nach dem Mittagessen um 13 Uhr ging es allerdings auch schon wieder nach Hause. Waehrend ich wie gewohnt in der Kueche half, hatten die Kinder Nachhilfe- und Vorbereitungsunterricht fuer das kommende Schuljahr. Anschliessend gab es taeglich abwechselnd fuer alle Kurse in den Faechern Gesang, Handarbeit und moderner, sowie traditioneller Tanz. Dabei hatten sie immer besonders Spass. An einem Tag pro Woche gab es ausserdem einen Ausflug an den Strand oder ins Schwimmbad. Letzterer wurde mir leider kurz vor meiner anstehenden Reise zum Verhaengnis, da ich dort einen Unfall hatte, der dann ohne Erinnerung in der oertlichen Notaufnahme endete. Kurz gefasst: Ich habe mir beim Rutschen ziemlich heftig den Kopf angeschlagen, alles weitere weiss ich ehrlich gesagt gar nicht...Naja, letztendlich war es Glueck im Unglueck, es haette naemlich deutlich schlimmer ausgehen koennen und ich war aber ueber meine Behandlung dort positiv ueberrascht und konnte letztendlich trotz Beule meine Reise antreten. Besonders schoen ist im Gegensatz dazu jedoch die Erinnerung an die Karnevalsfeiern in der Albergue. Hierbei gab es zuerst allerlei Spiele fuer die Kinder und die ganze Feier endete in einer riesigen Wasser-Schaum- und Farbpulverschlacht, was wirklich witzig war!



Auf gehts zum Strand!!



Lustige Spiele an Karneval



Die ganze grosse Alberguen – Familie

### *...Reise nach Cusco und Puno*

Den ersten Teil meiner Urlaubstage habe ich also genutzt, um noch einmal nach Cusco und anschliessend nach Puno zu fahren. Nach wie vor ist Cusco die schoenste Stadt, die ich bisher in Peru kennenlernen durfte. Gemeinsam mit meinen zwei deutschen Freundinnen Lena (fruehere Schulkameradin) und Claudia (Mitvoluntaria aus Trujillo) habe ich zuerst das heilige Tal der Inkas und selbstverstaendlich den weltweit als viertes der sieben modernen Weltwunder bekannten Machu Picchu besucht. Ich sage nur eins dazu: Es war UNGLAUBLICH! Auch der Besuch in Puno war etwas ganz Besonderes. Untergebracht waren wir im Pfarrhaus der etwa 15 Minuten ausserhalb liegenden Gemeinde Paucarcolla. Dabei handelt es sich um die Partnergemeinde meiner deutschen Heimatgemeinde. Das war auch der hauptsaechliche Grund, weswegen ich ueberhaupt nach Puno reisen wollte. Die Stadt selbst ist zwar nicht so schoen, sein Titel als "Folklorische Hauptstadt" und die direkte Lage am Titicacasee machen es aber umso attraktiver. Gerade als wir dort zu Besuch waren, fand das Fest der "Virgen de la Candelaria – Jungfrau des Lichts" statt, was inzwischen zum UNESCO - Welterbe gehoert und weit ueber die Grenzen Perus hinaus bekannt ist. So wird also eine grosse Marienstatue auf einer riesig grossen Empore, die mitsamt den unzaehlichen Blumen ueber zwei Tonnen wiegt, von allerlei starken Maennern in einer dreistuendigen Prozession durch die Innenstadt getragen. Auch dies geschieht unter tosendem Applaus und einem Regen aus Rosenblaettern. Hintenan folgen der Prozession rund 100 Gruppen, die saemtliche traditionellen Taenze, Kostueme und Musik vorfuehren. Ein weiteres Highlight war die Zweitages-Reise auf dem Titicacasee, wo wir zuerst die schwimmenden Inseln der Urus besucht haben. Deren Boden sowie Huetten, Betten etc. bestehen vollstaendig aus einer Wasserpflanze. Die Familien leben dort wirklich schon seit langer Zeit, inzwischen leben sie jedoch hauptsaechlich vom Tourismus. Anschliessend ging es zur Insel Amantaní, wo wir bei einer sehr netten

einheimischen Frau uebernachtet haben und sogar die oertlichen typischen Trachten anziehen durften. Auf dieser Insel sowie auf der Insel Taquile, die wir am naechsten Tag besucht haben, hatte man nach einer auf ueber 4000 Metern doch ziemlich anstrengenden Wanderung, einen unglaublich schoenen Ausblick auf den See, der so gross ist, dass er eher wie ein Meer scheint. Viel zu schnell waren die Tage in Puno schon wieder vorbei und mit tollen Erinnerungen, vor allem an die wunderbaren Begegnungen, die wir dort hatten, ging es fuer zwei Tage zurueck nach Mollendo ( -5000 Hoehenmeter in sieben Stunden vom Andenpass an die Kueste sind nicht gerade ohne!) und dann schon weiter zum Halbzeitseminar nach Lima...



Machu Picchu!!



Der Titicacasee



Festumzug zu Ehren der...



... Virgen de la Candelaria

### *...Halbzeitseminar in Lima - Huampaní*

Seit Dezember habe ich seit einer Weile endlich die anderen Voluntari@s wieder sehen koennen. Von Lima aus machten wir uns in einem viel zu kleinen Kombi (ganz nach peruanischer Art haben wir aber doch samt Gepaeck reingepasst) auf nach Huampaní, wo wir auf dem Gelaende der deutschen Humboldtschule untergebracht waren. Ich konnte meinen Augen nicht trauen, so schoen war es

dort! Einfach alles gruen und voller Blumen und Pflanzen, ein riesiges Flutlicht – Fussballfeld, ein Schwimmbad mitsamt Kinderbecken, ein Basketballplatz, ein riesiger moderner Essenssaal, gemuetliche Versammlungsraeume und allem voran die Bungalows, in denen wir zu viert untergebracht waren. Ein solches Gelaende habe ich selbst in Deutschland noch nicht gesehen. Auch kulinarisch wurden wir wieder mal von Ernestina und Marcolina, die wir schon von den Einfuehrungstagen in Lima kannten, total verwoeht. Auch war es besonders schoen, einen gemeinsamen Tag mit ehemaligen und zukuenftigen VAMOS!-Freiwilligen verbringen zu koennen. Manche von ihnen waren schon in Deutschland, andere haben ihren Freiwilligendienst noch vor sich. Gemeinsam haben wir die anstehende 72h – Aktion in Huánuco angefangen zu planen, die wir dann im Juni gemeinsam durchfuehren werden. Sonst hatten wir waehrend dem Seminar Besuch von allerlei interessanten Personen, die uns einiges zu den Themen Politik, Rassismus, Gender, Kirche und Innovation erzaehlen konnten. Sonst hatten wir aber auch genug Freizeit, die wir miteinander geniessen konnten. Auch diese acht gemeinsamen Tage gingen sehr schnell vorbei und es ging fuer mich fuer nicht allzu lange Zeit zurueck nach Mollendo, denn schon bald stand meine naechste Reise bevor...

### *...in Ecuador*

Die Tage in Mollendo waren an sich sehr ruhig. Leider war die Albergue schon wieder fuer die Kinder geschlossen, da ich aber nicht ganz ohne Arbeit sein wollte, bin ich immer mal wieder hingegangen, um dort ein bisschen Papierkram zu machen. Ausserdem war auch bei uns daheim noch ziemlich viel los, da die Familie aus Arequipa den ganzen Februar ueber den Sommer bei uns verbracht hat. Ruhig war es da also nie wirklich und wir haben gemeinsam den ein oder anderen Geburtstag gefeiert, sind an den Strand oder ins grosse Schwimmbecken auf der Terasse gegangen oder haben miteinander gespielt und viel Spass gehabt. Als sie wieder weg waren, war die Ruhe im Haus schon fast unheimlich. Lange waehrte diese fuer mich aber nicht, da ich mich am 5.3. zuerst nach Arequipa und am naechsten Tag nach Quito in Ecuador aufgemacht habe. Dort bin ich momentan zu Besuch bei einer Freundin, die ich schon eine ganze Weile kenne. Vor fuenf Jahren lernte ich sie erstmals kennen, da sie als Gastschuelerin fuer ein Jahr in meiner Klasse war. Seitdem sind wir sehr gute Freundinenn und sie hat inzwischen noch ein weiteres Jahr in Deutschland verbracht. Endlich wurde jetzt auch mein Traum war und ich kann sie und ihre Familie bei sich zu Hause in Ecuador, Atuntaqui, einer Kleinstadt nahe Quito besuchen. Die letzten Tage waren



schon wunderschön, denn auch Ecuador ist ein wunderschönes, sehr vielfältiges Land. Zum Reisen ist es durch seine kleine Größe noch praktischer als Peru. Auch wurde ich von der ganzen Familie sehr herzlich aufgenommen und jetzt bin ich einfach gespannt und voller Vorfreude, was mir die Zeit hier noch bringen wird!



Bis zum nächsten Mal!

Eure *Lena*

P.S: Wie immer gilt es an dieser Stelle noch anzumerken, dass mein Bericht auf meinen eigenen Erfahrungen und Eindrücken basiert, sodass er nicht für das ganze Land Peru zu verallgemeinern ist.